

Zukunftssichere Wärme für Lauf

Unter diesem Motto luden der BUND Naturschutz Nürnberger Land und der Arbeitskreis Energie am 13. Mai ein. Auch der zweite Abend aus der Themenreihe „Wie können wir uns mit erneuerbaren Energien versorgen“ lockte knapp 90 Besucher*innen, sodass der PZ Kulturraum erneut restlos gefüllt war.

Einleitend verdeutlichte Dr.-Ing. Bitterlich vom BUND Naturschutz, warum eine Wärmewende so wichtig ist und was sich hinter dem Begriff „Wärmenetze“ eigentlich verbirgt. Bei Wärmenetzen handelt es sich um eine zentrale Wärmeversorgung über Rohrleitungen, die von einer Wärmequelle zu mehreren Wohngebäuden führen. Die Dringlichkeit der Wärmewende im Gebäudesektor ergibt sich aus dem großen Anteil (ca. 90%), den die Wärmeerzeugung im Gesamtenergieverbrauch privater Haushalte darstellt.

Dr.-Ing. Müller, Geschäftsführer der prosio engineering GmbH aus Lauf, erklärte den Prozess der kommunalen Wärmeplanung. Diese ist bis Ende 2028 für alle Kommunen verpflichtend und stellt die Grundlage für die individuellen Entscheidungen der Hausbesitzer dar. Die Firma des gebürtigen Laufers begleitet derzeit die kommunale Wärmeplanung der Stadt Abensberg und wird diese voraussichtlich auch für die Stadt Lauf und ihre Stadtteile erarbeiten. Er erläuterte zudem die große Bedeutung unterschiedlichster Datenquellen und der jeweiligen örtlichen Gegebenheiten sowie die Vielzahl der dabei zu berücksichtigenden technischen und wirtschaftlichen Aspekte.

Prof. Dr. Stockinger, Geschäftsführer der Energie PLUS Concept GmbH, zeigte auf, wo bisher ungenutzte erneuerbare (Ab-)Wärmequellen zu finden sind - auch in Lauf. Sei es Wärme aus der Umgebungsluft, aus dem Wasser der Pegnitz, aus Ackerflächen oder Prozesswärme von Industriebetrieben. In einem mitreißenden Vortrag überzeugte er das Publikum, dass am Ende eine Vielfalt von Lösungen zur Wärmewende führt und es niemals nur die eine 100%-Lösung geben wird. Aber "drei mal 80% sind auch 240%" schmunzelte Prof. Stockinger. Er zeigte beispielsweise auf, dass eine Flusswärmepumpe am bereits bestehenden Wasserkraftwerk verhältnismäßig einfach genehmigt und installiert werden könnte und rein rechnerisch rund 25% des Wärmebedarfs von Lauf decken könnte. Würde man (theoretisch!) alle Laufer Äcker mit Erdkollektoren ausstatten, wäre der Wärmebedarf zu 325% gedeckt. Das heißt, dass ein Drittel der verfügbaren Agrarfläche um Lauf mit entsprechend gelegten Rohren versehen, den kompletten Wärmebedarf decken könnte. So etwas funktioniert, ohne die landwirtschaftliche Nutzung einzuschränken. Dagegen könnte die energetische Verwertung von Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft aus Laufs Wäldern nur in sehr geringem Umfang zur Wärmeversorgung beitragen. Er betonte, dass bei allen Lösungen die Kommune und vor allem auch die Städtischen Werke eine tragende Rolle spielen. Grüner Wasserstoff wird nach der Einschätzung von Prof. Dr. Stockinger für die Industrie eine tragende Rolle spielen, weniger für Privathaushalte, da dieser zu teuer sein wird.

Die Lücke zwischen Theorie und Praxis schloss Herr Anetsberger, Leiter Commercial Business Bayern der ebenfalls in Lauf ansässigen Firma Viessmann, und zeigte Konzepte für bereits realisierte Quartierslösungen. Ein „Quartier“ kann dabei von einer Gruppe von Gebäuden bis hin zu einem Stadtviertel oder Ortsteil reichen. Für viele verfügbare Arten der

Wärmegewinnung, seien es Kalt- oder Warmnetze, Flusswasserpumpen, Wärme aus Abwasser, Solar- oder Geothermie und vieles mehr, verfügen sie über die passende Technologie, um die Wärmeenergie in die jeweiligen Gebäude zu transportieren.

Die abschließende Diskussions- und Fragerunde hob erneut das große Interesse der Laufer Bürger*innen an diesem Thema hervor. „Für die Zukunft wünschen wir uns auch mehr Beteiligung seitens politischer Vertreter*innen der Stadt Lauf. Genau diese Art von Bürgerdialog, Transparenz und gemeinsamem Handeln ist erforderlich, damit die Wärmewende gelingen kann“, so Claus Rättich, Moderator und Vertreter des AK Energie.